

Buchbesprechung

Moravian Book of Worship, Bethlehem, Pa., und Winston Salem, N.C., Moravian Church in America, 1995, 954 Seiten; und Begleitheft *The Moravian Book of Worship Manual for Worship Planners*, herausgegeben von Dr. Robert T. Burcaw im Auftrag des Interprovincial Hymnal Committee. Interprovincial Board of Publications and Communications of the Moravian Church, Bethlehem/Pa. 1995, 81 Seiten plus Beilagen.

Das Erscheinen eines neuen Gesangbuchs in den beiden nordamerikanischen Unitätsprovinzen gehört in den Bereich der sogenannten »Gegenwartsfragen der Brüdergemeine«, d.h. derjenigen Fragen und Ereignisse, die das konkrete Leben der heutigen weltweiten Brüderunität betreffen. Nachdem schon vor 8 Jahren auf synodaler Ebene der Bedarf für ein neues Gesangbuch festgestellt worden war, löst jetzt das im Mai herausgekommene *Moravian Book of Worship* das bisherige *Hymnal of the Moravian Church* von 1969 ab und bietet den amerikanischen Gemeinden, laut Vorwort, »Lieder und Liturgien für ein neues Jahrhundert«. Begleitet wird das Gesangbuch von dem Heft *The Moravian Book of Worship Manual for Worship Planners*, einer Arbeitshilfe, die vor allem der Gottesdienstvorbereitung dienen soll, aber auch ganz allgemein über brüderliche Traditionen und die Gestaltung des Gesangbuchs informiert. Sowohl die Beiträge des Begleithefts als auch die Zusammenstellung des Gesangbuches selbst legen Zeugnis davon ab, daß der Gesang und der liturgische Stil der amerikanischen Moravian Church dabei sind, sich zu wandeln. Insbesondere ist das *Moravian Book of Worship* eine Reaktion auf neue theologische Sensibilitäten, auf ein verändertes Sprachgefühl und auf ganz allgemeine Trends im nordamerikanischen Protestantismus.

Äußerlich unterscheidet sich das neue Gesangbuch von seinem rot eingebundenen Vorgänger durch einen blauen Einband und ein leicht vergrößertes Format. Unter Verwendung der Vignette des Lamms mit der Siegesfahne ist der Titel sachlich und zeitgemäß gestaltet. Der Band hat mit 954 Seiten gegenüber dem *Hymnal* von 1969 einen Zuwachs von ca. 100 Seiten, ohne wesentlich

dicker oder unhandlicher zu sein. Die inhaltliche Aufteilung ist insgesamt die gleiche geblieben: einem ersten Teil mit verschiedenen Liturgien und Gottesdienstformen (ca. 250 Seiten) folgen die Lieder (ca. 620 Seiten); den Schluß bildet das Register mit einer Reihe von Verzeichnissen (ca. 80 Seiten). Das *Moravian Book of Worship* ist also Gesangbuch und Liturgienbuch in einem und folgt damit der Tradition der amerikanischen brüderischen Gesangbücher und dem Muster der anderen protestantischen Kirchen in den USA.

Das Begleitheft *Manual for Worship Planners* ist hingegen eine Neuheit in der amerikanischen Moravian Church. Es besteht aus einem Stapel loser Blätter, die in ein Ringbuch eingeklebt werden können, hat 81 Seiten sowie eine Reihe von Beilagen und enthält sechs Beiträge zu verschiedenen Themen sowie eine Reihe von Registern. Zweck des Heftes ist, so der Herausgeber Dr. Robert T. Burcaw in der Einleitung, den Gottesdienstplanern entdecken zu helfen, *was* ihnen alles in dem neuen Gesangbuch zur Verfügung steht und *warum*. Das Vorwort und die Einleitung enthalten interessante Informationen über die Zusammensetzung und das Vorgehen des Gesangbuchausschusses. Das erste Kapitel bietet eine Übersicht über die Geschichte des brüderischen Gottesdienstes von Otto Dreydoppel, Jr., Dozent für Kirchengeschichte am Moravian Theological Seminary in Bethlehem. Es folgt ein Beitrag von Dr. Willard Harstine, Professor für Pastoraltheologie am Moravian Theological Seminary, über das Kirchenjahr, seine Feste und Abschnitte und die ihnen zugeordneten liturgischen Farben und Objekte. Im dritten Kapitel behandelt Dr. C. Daniel Crews, der Leiter des brüderischen Archivs in Winston Salem, die allgemeinen, jahreszeitlichen und thematischen Liturgien. Die Feier des heiligen Abendmahls, die Kasualien (Taufe, Konfirmation, Trauung und Begräbnis bzw. Gedenkgottesdienst) und weitere außergewöhnliche Liturgien werden im 4. Kapitel von Dr. Robert E. Sawyer, Präsident der Südprovinz, abgehandelt. Es folgt ein kurzer Abschnitt, in dem der Kirchenmusiker Brian Henkelmann die neu eingefügte Abteilung »Psalms and Canticles« vorstellt. Das 6. Kapitel enthält ausführliche Bemerkungen zum Liedgut des Gesangbuches zusammengestellt von Dr. Nola Reed Knouse, der Direktorin der Moravian Music Foundation. Im 7. Kapitel befinden sich schließlich drei ausführliche Verzeichnisse der in den Liturgien vorkommenden Bibelstellen.

Zum Kennenlernen und zum Verständnis des neuen *Moravian Book of Worship* bietet das begleitende *Manual for Worship Planners* eine wesentliche Hilfe. Es beschränkt sich nicht auf Detailinformationen zur Gestaltung der Liturgien und zur Auswahl der Lieder, sondern stellt das Gesangbuch bewußt in den größeren Zusammenhang der brüderischen Gesangbuchtradition einerseits und der gegenwärtigen Situation der amerikanischen Moravian Church ander-

rerseits. Es lohnt sich deshalb, die verschiedenen Teile des Gesangbuchs anhand der Kapitel des Begleitheftes durchzugehen.

Der zehnköpfige Gesangbuchausschuß (»Interprovincial Hymnal Committee«) begann seine Arbeit 1987 mit der Formulierung von einigen grundsätzlichen Gedanken zur Gestaltung des Gesangbuchs. So wird im Vorwort des *Manuals* hervorgehoben, das Ziel sei gewesen,

1. einen Korpus von Liturgien zu schaffen, die theologisch begründet und in einer klaren, dem Gottesdienst förderlichen Sprache abgefaßt sind;
2. einen Korpus von Liedern zu schaffen, der das Erbe der Brüdergemeine und der gesamten Kirche bewahrt, aber auch das aktuelle geistliche Liedgut vertritt;
3. bewußt den sprachlichen Bedürfnissen der Gottesdienstteilnehmer entgegenkommt.

Weitere Punkte, die direkt oder indirekt bei der Gestaltung des Gesangbuches eine Rolle gespielt haben dürften, werden im zweiten und dritten Kapitel genannt. Unter dem Titel »Contemporary Moravian Worship« zählt Otto Dreydoppel eine Reihe von Faktoren auf, die gegenwärtig ihren Einfluß auf das gottesdienstliche Leben der amerikanischen Moravian Church geltend machen: die Wiederbelebung von hochkirchlichen liturgischen Formen und Gebräuchen im amerikanischen Protestantismus (»liturgical renewal movement«), die gezielte Ausrichtung des Gottesdienstes auf Gemeindegewachstum (»church growth movement«), und die zunehmende kulturelle und ethnische Vielfalt innerhalb der amerikanischen Moravian Church. Angesichts der gegenwärtigen Situation können althergebrachte Traditionen nicht einfach unantastbar sein, sondern es muß die Freiheit bestehen, je nach Bedürfnis das, was hilfreich erscheint, auszuwählen, zu ergänzen und zu verändern. So sollte beispielsweise die traditionelle – aber einseitige – Dominanz des Wortes und der Predigt im brüderischen Gottesdienst zugunsten der häufigeren Feier des Abendmahls und der Verwendung von non-verbale Kommunikationsmitteln korrigiert werden. Zugleich sei es wichtig, den Gottesdienst »user-friendly« zu gestalten, d.h. mit einem direkten Bezug zum Leben der Gottesdienstbesucher und in einer interessanten und leicht verständlichen Aufmachung, so daß die Barrieren zur Teilnahme abgebaut werden und auch Fremde sich angesprochen fühlen.

Zwei konkrete Vorschläge für die »liturgische Erneuerung« und ansprechendere Gestaltung des Gottesdienstes sind die Benutzung des *Common Lectionary*, einer Perikopenordnung, die 1983 von elf verschiedenen amerikanischen Denominationen (darunter auch die Katholische Kirche) eingeführt wurde, und die deutlichere Betonung der Abschnitte des Kirchenjahres durch die Verwendung von liturgischen Farben. Der zweite Vorschlag wird vor allem

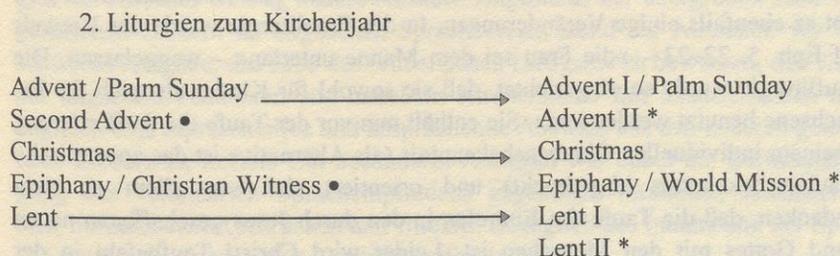
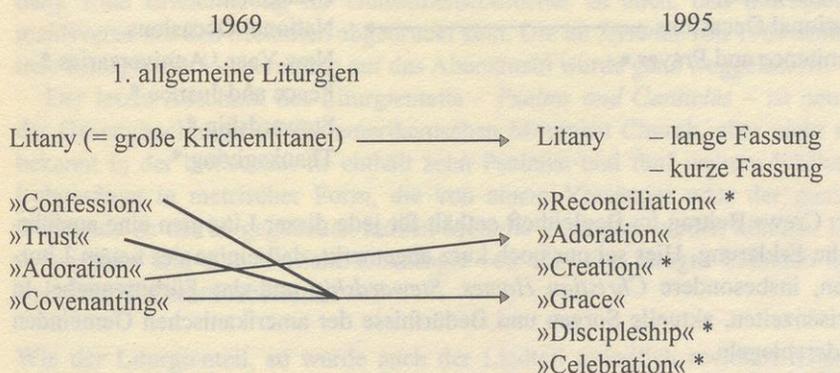
in Dr. Harstines Beitrag hervorgehoben. Die Vorbereitung eines jeden Sonntagsgottesdienstes soll im Auge behalten, in welchem Verhältnis zum Kirchenjahr der jeweilige Sonntag steht. Dazu dienen vor allem die liturgischen Farben, die die Bedeutung der verschiedenen Abschnitte und Höhepunkte des Kirchenjahres symbolisieren: Blau als Ausdruck der Hoffnung im Advent, Weiß für die Freude zu Weihnachten und Ostern, Schwarz in der Passionszeit, Rot für das Feuer des Heiligen Geistes zu Pfingsten usw. Leider werden in diesem Zusammenhang die brüderischen Gedenktage (auf den 13. August und den 13. November beschränkt) nur nebenbei in einem einzigen Satz abgehandelt. Es ist auch zu fragen, warum die lateinischen Namen für die Sonntage von Septuagesimae bis Trinitatis, die im Gesangbuch von 1969 noch aufgeführt sind, hier nicht mehr erwähnt werden.

Insgesamt zeigt sich in den genannten Beiträgen des *Manuals* eine Bewegung vom traditionell ausgerichteten evangelischen Wortgottesdienst zu einer mehr aufs Rituelle ausgerichteten liturgischen Gottesdienstfeier. Die nord-amerikanische Moravian Church und ihr neues Gesangbuch folgen damit einem Trend, der auch in vielen anderen evangelischen Denominationen zu spüren ist: der Aufwertung des gottesdienstlichen Ritus' als einer gemeinschaftlich erlebten Aktivität zum Zentrum des religiösen Lebens. Das Gesangbuch dient nicht allein dem Singen, sondern gibt die Anleitung für eine Vielzahl von liturgischen Interaktionen. Der programmatische Name *Moravian Book of Worship* – »Gottesdienstbuch« – anstelle des vorherigen Titels *Hymnal of the Moravian Church* – »Gesangbuch« – und viele weitere Details in der Gestaltung des neuen Bandes erklären sich aus dieser Umorientierung.

Ein Beispiel ist die Revision des Liturgienteils. Neben sprachlichen Veränderungen wie der Modernisierung veralteter Ausdrücke (insbesondere *Thou, Thy, Thine*) und der Ersetzung von ausschließlich maskulinen Wörtern (*man*) durch neutrale Begriffe (*humanity*) zeigt sich hier eine besondere Betonung des Kirchenjahres und die Tendenz, die traditionell brüderischen Liturgien durch weitere liturgische Elemente zu vervollständigen, so daß fast jede Liturgie in irgendeiner Weise die Elemente Lob und Anbetung, Schuldbekennnis, Zuspruch der Vergebung, Glaubensbekenntnis und Fürbittengebet enthält. Gemeinsame Glaubensbekenntnisse, insbesondere das apostolische Glaubensbekenntnis, werden relativ häufig verwendet. An dieser Stelle sei kurz bemerkt, daß die Liturgien der amerikanischen Moravian Church keine vollständigen Gottesdienstordnungen darstellen (wie etwa im Gesangbuch der Brüdergemeinde von 1967), sondern nur deren liturgischen Teil bilden, da ansonsten die Gestaltung des Gottesdienstes völlig in der Hand des Gottesdienstleiters liegt und von Gemeinde zu Gemeinde variiert.

Theologisch gesehen sind die Liturgien des *Moravian Book of Worship* eher traditionell ausgerichtet, ohne aber fundamentalistisch zu wirken. Klassische Themen wie Versöhnung (*Reconciliation*), Gnade (*Grace*) und Herrschaft und Wiederkunft Christi (*Reign of Christ: Second Coming*) sind vertreten, aber es gibt auch innovative Liturgien wie *Celebration*, *Christian Unity* und *Intercession in Times of Crisis*. Viele Liturgien sind trinitarisch strukturiert, jedoch bleibt Christi Sühnetod und Herrschaft durchweg im Vordergrund. Daneben treten Gottes Rolle als Schöpfer und die Tätigkeit des Heiligen Geistes als erneuernde, heiligende und vereinigende Kraft stärker hervor als bisher, z.B. in den neu verfaßten Liturgien *Creation*, *Pentecost and Spiritual Renewal* und *Trinity*.

Insgesamt ist der Liturgienteil in sechs Abschnitte gegliedert: allgemeine Liturgien, Liturgien für besondere Zeiten des Kirchenjahres, thematische Liturgien, Kasualien, Abendmahlsliturgien, und »Psalms and Canticles«. Eine Übersicht der ersten drei Abteilungen im Vergleich mit dem *Hymnal* von 1969 zeigt, welche Veränderungen im *Moravian Book of Worship* stattgefunden haben. Neue Liturgien sind mit dem Stern * gezeichnet, Liturgien, die weggelassen wurden, mit einem Punkt •.



1969

1995

Easter Morning	→	Easter Morning
Easter	→	Easter
Ascension •		
Pentecost •		Pentecost *
Trinity •		Trinity *
All Saints	→	All Saints
		Reign of Christ:
		Second Coming *

3. thematische Liturgien

		Intercession: – general *
		– crisis*
Spread of the Gospel •		Christian Homes *
		Christian Unity *
Education	→	Education
Thanksgiving •		Evangelism *
National Occasions	→	National Occasions
Penitence and Prayer •		New Year / Anniversaries *
		Peace and Justice *
		Stewardship *
		Thanksgiving *

Dr. Crews Beitrag im Begleitheft enthält für jede dieser Liturgien eine ausführliche Erklärung. Hier sei nur noch kurz angemerkt, daß einige der neuen Liturgien, insbesondere *Christian Homes*, *Stewardship* und das Fürbittengebet in Krisenzeiten, aktuelle Sorgen und Bedürfnisse der amerikanischen Gemeinden widerspiegeln.

Unter den von Dr. Sawyer behandelten Kasualien und Abendmahlsliturgien gibt es ebenfalls einige Veränderungen. In der Trauliturgie wurde der Verweis auf Eph. 5, 22–23 – »die Frau sei dem Manne untertan« – weggelassen. Die Tauf liturgie wurde so eingerichtet, daß sie sowohl für Kinder als auch für Erwachsene benutzt werden kann. Sie enthält nun vor der Taufe die Aufforderung zu einem individuellen Glaubensbekenntnis (als Alternative ist das apostolische Glaubensbekenntnis abgedruckt) und orientiert sich vor allem an dem Gedanken, daß die Taufe das Eintreten in den durch Jesus geschaffenen neuen Bund Gottes mit den Menschen ist. Leider wird Christi Taufbefehl in der

Liturgie nicht erwähnt, und insgesamt macht sie keinen so geschlossenen und harmonischen Eindruck wie ihre Vorgängerin von 1969. Konfirmation, Bestätigung der eigenen Taufe (*affirmation of baptism*) und Aufnahme in die Gemeinde sind in einer einzigen Liturgie mit auswechselbaren Elementen zusammengefaßt. Die im *Hymnal* von 1969 enthaltenen Liturgien für Ordinationen und Grundsteinlegung und Einweihung einer Kirche wurden weggelassen und finden sich als Beilage im Arbeitsheft.

Die neun Abendmahlsliturgien im *Hymnal* von 1969 wurden auf vier reduziert, die jeweils einen Aspekt des Kirchenjahres und der Heilsgeschichte behandeln: *Christ's Coming, Atonement, Resurrection* und *Holy Spirit*. Entgegen Bestrebungen, die Abendmahlsfeier dem ökumenischen Format anzupassen, das von der »Faith and Order Commission« des Weltkirchenrat erarbeitet worden ist (vgl. das Dokument »Taufe, Eucharistie und Amt« von 1982), entschloß sich der Gesangbuchausschuß die traditionelle Form der brüderischen Abendmahlsliturgie beizubehalten, allerdings mit einigen Änderungen: das Dankgebet findet nun vor den Einsetzungsworten statt und die Gemeinde bleibt nach dem Genuß des Brotes stehen anstelle sitzend oder kniend zu beten (da diese Bewegungen als »ablenkend, schwierig oder gar unmöglich« empfunden wurden). Eine Erleichterung für Gottesdienstbesucher ist auch, daß die Abendmahlsverse mit den Melodien abgedruckt sind. Die im *Hymnal* von 1969 enthaltene Liturgie zur Vorbereitung auf das Abendmahl wurde ganz weggelassen.

Der letzte Abschnitt des Liturgienteils – *Psalms and Canticles* – ist neu in der Gesangbuchtradition der amerikanischen Moravian Church, aber nicht unbekannt in der britischen. Er enthält zehn Psalmen und fünf weitere biblische Lobgesänge in metrischer Form, die von einem Vorsänger oder der ganzen Gemeinde zu der beigegebenen kurzen Melodie gesungen werden können. Das »Hosianna« und eine festliche Doxologie von Christian Gregor befinden sich ebenfalls in diesem Abschnitt.

Wie der Liturgienteil, so wurde auch der Liedteil gründlich revidiert. Hierzu gibt Dr. Knouses Beitrag nähere Auskunft. Angesichts der übergroßen Zahl von geistlichen Liedern im englischen Sprachbereich stand der Ausschuß vor der schweren Aufgabe, das Erbe des brüderischen Liedgutes zu bewahren, den Kern der allgemein bekannten und beliebten Kirchenlieder mit einzuschließen und zugleich eine repräsentative und ansprechende Auswahl aus den neueren geistlichen Liedern zu treffen. Ein besonderes Anliegen war dabei die Berücksichtigung des veränderten Sprachempfindens gegenüber veralteten, sexistischen oder militärischen Ausdrücken und Bildern. Bezüglich des Inhalts und der Sprache der Lieder wurden vier Leitlinien aufgestellt:

1. weibliche Bilder und Metaphern für Gott können vorkommen (vgl. Lied Nr. 659: *As a Mother Holds Her Baby*), aber es werden keine direkten weiblichen Anreden benutzt;
2. soweit wie möglich sollen Bezeichnungen für Menschen und Pronomen geschlechtsneutral (*inclusive*) sein und einseitig männliche Ausdrücke vermieden werden;
3. moderne Liedfassungen, besonders bei übersetzten Liedtexten, sind älteren Fassungen mit ungebräuchlichen oder unverständlichen Ausdrücken vorzuziehen;
4. Liedtexte sollen theologisch korrekt, gut verwendbar im Gottesdienst, klar verständlich und poetisch niveauvoll sein.

Insgesamt begutachtete der Ausschuß ungefähr 4000 Lieder. Jedes einzelne Lied wurde zunächst als Gedicht gelesen und bewertet, dann gesungen und erneut bewertet, und schließlich, falls akzeptabel, provisorisch in die Auswahlmappe aufgenommen. Auf musikalischer Ebene wurde darauf geachtet, daß die verschiedenen Stile gleichmäßig vertreten sind und daß die traditionell brüderischen Melodien weiterhin vorkommen (von 54 als »brüderisch« identifizierten Melodien wurden insgesamt 45 aufgenommen). Bei der endgültigen Auswahl mußten natürlich auf allen Seiten Kompromisse gemacht werden. Statistisch sieht die Zusammensetzung des Liedteils im *Moravian Book of Worship* jetzt so aus:

48%	der Texte stammen aus dem Hymnal von 1969, 52% sind neu.
21%	wurden von Mitgliedern der Brüderunität verfaßt.
14%	wurden von Frauen verfaßt.
58%	der Melodien stammen aus dem Hymnal von 1969, 42% sind neu.
72%	dürfen als allgemein bekannt angesehen werden.
15%	stammen von Mitgliedern der Brüderunität.
3%	stammen von Frauen.

Die Einteilung der Lieder wurde gegenüber dem *Hymnal* von 1969 vereinfacht und umfaßt nun fünf große Abteilungen: Kirchenjahr, besondere Anlässe (Taufe, Trauung, usw.), Gott (Vater, Sohn, Heiliger Geist), Kirche, christliches Leben. Bei der Numerierung der Lieder wurde darauf geachtet, daß sich die Seitenzahlen des Liturgienteils und die Liednummern nicht überschneiden. Die Liednummern beginnen deshalb mit Nr. 256 und gehen bis Nr. 849. Der Vorteil dieser Methode ist, daß die Lieder, die im Liturgienteil vorkommen, nicht noch einmal im Liedteil abgedruckt werden mußten, sondern anhand ihrer Seitenzahl

angegeben werden können. Ein ausführlicher thematischer Index, ein Verzeichnis der Bibelzitate in den Liedern und ein Strophenverzeichnis erleichtern die Auswahl und das Auffinden von Liedern. Die Gestaltung der Liedseiten ist klar und übersichtlich. Die meisten Lieder sind in vierstimmigen Sätzen abgedruckt, wobei, dem Zug der Zeit folgend, das »Amen« am Ende der meisten Lieder weggelassen wurde.

Ein besonderes Anliegen des Gesangbuchausschusses war es, die brüderische Liedtradition zur Geltung zu bringen, denn in gewisser Weise soll das Gesangbuch ja auch der Stärkung der kirchlichen Identität der Moravian Church dienen. Zwar wurde die Zahl der brüderischen Lieder aus der Zinzendorfzeit und dem 19. Jahrhundert leicht verringert, aber die Lieder aus der alten Unität wurden durch eine Reihe von neuen Übersetzungen vermehrt (insgesamt sind es 15) und auch die gegenwärtige Liedproduktion von Mitgliedern der amerikanischen Moravian Church ist stark vertreten. (Es ist allerdings schwer verständlich, warum vier Lieder der alten Unität im *Hymnal* von 1969, darunter »Lob Gott gestrost mit Singen« (Nr. 247) und »O wie sehr lieblich« (Nr. 301), jetzt weggelassen wurden). Da das Verzeichnis der Komponisten und Dichter im neuen Gesangbuch die Zugehörigkeit zur Brüderunität nicht mehr angibt, wurde dem Beigleitheft eine solche Liste beigefügt. Sie umfaßt über hundert Namen.

Bemerkenswert sind zwei der neu verfaßten Lieder mit einem direkten Bezug auf die brüderische Tradition. Nr. 391, »By All Your Saints Still Striving« von Daniel Crews, enthält drei Verse, die Jan Hus, Comenius und Zinzendorf gewidmet sind. Nr. 397, »In Essentials Let Us Be United« von Artis Weber, richtet sich nach dem bekannten Motto: In den wesentlichen Dingen Einigkeit, in den nebensächlichen Dingen Freiheit, in Allem Liebe. Eine Reihe von deutschen Kirchenliedern wurde neu übersetzt, darunter auch Zinzendorfs »Herz und Herz vereint zusammen«, das sowohl in der alten Fassung (Nr. 673, von F.W. Foster, 1789) als auch in der neuen (Nr. 401, von Walter Klaassen, 1983) abgedruckt ist. Verschiedene Lieder wurden für Gitarrenbegleitung oder Rhythmusinstrumente eingerichtet, elf können als Kanon gesungen werden, neun sind mehrsprachig. Schade ist, daß von den deutschen Kirchenliedern nur »Stille Nacht, Heilige Nacht« mit einer deutschen Strophe versehen wurde. Gerade bei Liedern wie »Das einige Notwendige« (Nr. 768), »Kommt freuen wir uns insgemein« (Nr. 519) oder »Die wir uns allhier beisammen finden« (S. 207) wäre Mehrsprachigkeit ein gutes Zeichen brüderischer Verbundenheit gewesen.

»Aus dem Gesangbuch sieht man, wie die Menschen mit Gott reden.« Dieser Satz Zinzendorfs dürfte auch auf das neue *Moravian Book of Worship* zutreffen, zumal er dort als Motto über dem Vorwort steht. Die Mitglieder des Gesangbuchausschusses haben in ungezählten Stunden versucht, ein Buch zusammen-

zustellen, mit dem die Mitglieder der amerikanischen Moravian Church in der Sprache der Gegenwart mit Gott reden können. Daß das neue Gesangbuch auch wirklich der Sprache und dem Glauben der Menschen in der Moravian Church entspricht, wurde während der Fertigstellung durch zahlreiche Befragungen und durch Probeläufe von Liturgien und Liedern in Gottesdiensten immer wieder überprüft und hat sich inzwischen durch das positive Echo in den Gemeinden bestätigt, von denen über 80% in den ersten drei Monaten die Anschaffung beschlossen haben. Da in den amerikanischen Kirchen die Einführung eines neuen Gesangbuches oft mit vielen Konflikten und Risiken einhergeht und die synodale Entscheidung für ein neues *Moravian Hymnal* vor acht Jahren heftig umstritten war, ist diese schnelle und reibungslose Aufnahme ein Grund zur Dankbarkeit und ein Zeichen dafür, wie gut und gründlich das Interprovincial Hymnal Committee gearbeitet hat. Es bleibt zu wünschen, daß das *Moravian Book of Worship* bis weit in das 21. Jahrhundert hinein eine segensreiche Verwendung finden und über die Grenzen der USA hinaus zur fruchtbaren Weiterentwicklung der Gesang- und Gottesdiensttradition der Brüderunität beitragen möge.

Peter Vogt